



Die Cultur der Renaissance in Italien

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1896-

Dante und die Sternkunde

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](http://urn.nbn.de/urn/resolver.pl?urn=urn:nbn:de:hbz:466:1-75767)

Sylvester II.) im 10., und Roger Bacon im 13. Jahrhundert; daß sie sich überdies des ganzen Wissens ihrer Zeit in ihren Fächern bemächtigten, war dann bloße nothwendige Consequenz ihres Strebens. Sobald einmal die allgemeine Hülle des Wahns durchgerissen, die Knechtschaft unter der Tradition und den Büchern, die Scheu vor der Natur überwunden war, lagen die Probleme massenweise vor ihren Augen. Ein anderes ist es aber, wenn einem ganzen Volke das Betrachten und Erforschen der Natur vorzugsweise und früher als anderen Völkern eigen ist, wenn also der Entdecker nicht bedroht und tot geschwiegen wird, sondern auf das Entgegenkommen verwandter Geister rechnen kann. Daß dies sich in Italien so verhalten habe, wird versichert.¹⁾ Nicht ohne Stolz verfolgen die italienischen Naturforscher in der *Divina Commedia* die Beweise und Anklänge von Dantes empirischer Naturforschung.²⁾ Ueber die einzelnen Entdeckungen oder Prioritäten der Erwähnung, die sie ihm beilegen, haben wir kein Urtheil, aber jedem Laien muß die Fülle der Betrachtung der äußern Welt auffallen, welche schon aus Dantes Bildern und Vergleichungen spricht. Mehr als wohl irgend ein neuerer Dichter entnimmt er sie der Wirklichkeit, sei es Natur oder Menschenleben, braucht sie auch nie als bloßen Schmuck, sondern um die möglichst adäquate Vorstellung von dem zu erwecken, was er zu sagen hat. Als specieller Gelehrter tritt er dann vorzüglich in der Astronomie auf, wenngleich nicht zu erkennen ist, daß manche astronomische Stelle in dem großen Gedichte, die uns jetzt gelehrt erscheint, damals allgemein

¹⁾ Um hier zu einem bündigen Urtheil zu gelangen, müßte das Zunehmen des Sammelns von Beobachtungen, getrennt von den wesentlich mathematischen Wissenschaften, constatirt werden, was unsere Sache nicht ist.

²⁾ Libri, a. a. O. II, p. 174 f. Hier ist auch auf Dantes Abhandlung *de aqua et terra* zu verweisen. Vgl. nun W. Schmidt, Dantes Stel-

lung in der Geschichte der Cosmographie. Graz 1876. Die cosmographischen und naturwissenschaftlichen Stellen aus dem *Tesoro* des Brunetto Latini sind besonders herausgegeben: *Il trattato della sfera* di S. Br. L. von Bartolomeo Sorio Mail. 1858, der ein System der historischen Chronologie nach Br. L. hinzugefügt hat.

verständlich gewesen sein muß. Dante appellirt, abgesehen von seiner Gelehrsamkeit, an eine populäre Himmelskunde, welche die damaligen Italiener, schon als Seefahrer, mit den Alten gemein hatten. Diese Kenntniß des Aufganges und Niederganges der Sternbilder ist für die neuere Welt durch Uhren und Kalender entbehrlich geworden, und mit ihr ging verloren, was sich sonst von astronomischem Interesse im Volke entwickelt hatte. Gegenwärtig fehlt es nicht an Handbüchern und Gymnasialunterricht, und jedes Kind weiß, daß die Erde sich um die Sonne bewegt, was Dante nicht wußte, aber die Theilnahme an der Sache ist der vollkommensten Gleichgültigkeit gewichen mit Ausnahme der Fachleute.

Die Wahnwissenschaft, welche sich an die Sterne hing, beweist nichts gegen den empirischen Sinn der damaligen Italiener; der selbe wurde nur durchkreuzt und überwältigt durch die Leidenschaft, den heftigen Wunsch die Zukunft zu wissen. Auch wird von der Astrologie bei Anlaß des sittlichen und religiösen Charakters der Nation zu reden sein.

Die Kirche war gegen diese und andere falsche Wissenschaften fast immer tolerant, und auch gegen die echte Naturforschung schritt sie wohl nur dann ein, wenn die Anklage — wahr oder unwahr — zugleich auf Keterei und Necromantie lautete, was denn allerdings ziemlich nahe lag. Der Punkt, auf welchen es ankommt, wäre: zu ermitteln, ob und in welchen Fällen die dominicanischen Inquisitoren (und wohl auch die Franciscaner) in Italien sich der Falschheit dieser Anklagen bewußt waren und dennoch verurtheilten, sei es aus Connivenz gegen Feinde des Betreffenden oder aus stillem Haß gegen die Naturbeobachtung überhaupt und besonders gegen die Experimente. Letzteres wird wohl vorgekommen, aber kaum je zu beweisen sein. Was im Norden solche Verfolgungen mit veranlassen mochte, der Widerstand des von den Scholastikern recipirten, officiellen Systems der Naturkunde gegen die Neuerer als solche, möchte für Italien weniger oder auch gar nicht in Betracht kommen. Pietro von Abano (zu Anfang des 14. Jahrhunderts) fiel notorisch als Opfer des collegialischen Neides eines